

KommunikationPostfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 31 11
communications@snb.ch

Zürich, 20. November 2013

Vermögen der privaten Haushalte 2012

Deutlicher Vermögensanstieg wegen Börsen- und Immobilienpreisentwicklung

Das Reinvermögen¹ der privaten Haushalte nahm 2012 um 181 Mrd. auf 3005 Mrd. Franken zu (+6,4% gegenüber Ende 2011). Für diesen Anstieg waren höhere Aktienkurse und gestiegene Immobilienpreise ausschlaggebend. Die finanziellen Forderungen der privaten Haushalte stiegen um 109 Mrd. auf 2088 Mrd. Franken (+5,5%), der Marktwert der Immobilien im Besitz der privaten Haushalte nahm um 101 Mrd. auf 1653 Mrd. Franken zu (+6,5%). Das Total der Aktiven erhöht sich damit um 210 Mrd. auf 3741 Mrd. Franken (+5,9%). Die finanziellen Verpflichtungen – hauptsächlich Hypothekarkredite – nahmen um 29 Mrd. auf 736 Mrd. Franken zu (+4,0%). Im Ergebnis stieg das Reinvermögen pro Kopf der Bevölkerung um rund 19 000 Franken auf 374 000 Franken (+5,3%).

Bei den finanziellen Vermögenswerten wurden die Einlagen bei Banken und bei der PostFinance weiter aufgestockt: Sie nahmen um 38 Mrd. auf 666 Mrd. Franken zu. Schuldtitel und Aktien wurden dagegen verkauft. Der Bestand der Schuldtitel ging deshalb um 3 Mrd. auf 105 Mrd. Franken zurück. Kapitalgewinne aufgrund höherer Aktienkurse führten dazu, dass der Marktwert des Aktienbestandes trotz Verkäufen in Höhe von 14 Mrd. Franken um 12 Mrd. auf 226 Mrd. Franken zunahm. Die höheren Aktienkurse bewirkten auch einen Anstieg der Anteile an kollektiven Kapitalanlagen um 12 Mrd. auf 179 Mrd. Franken. Die Position «Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen» erhöhte sich um 50 Mrd. auf 887 Mrd. Franken. Dies war zum einen darauf zurückzuführen, dass die Beiträge für die zweite Säule der Altersvorsorge die Leistungsbezüge übertrafen. Zum anderen führte die positive Börsenentwicklung zu einem Anstieg der Kapitalanlagen der Pensionskassen und damit zu höheren Ansprüchen der Versicherten gegenüber den Pensionskassen.

¹ Das Reinvermögen entspricht den finanziellen Forderungen und dem Immobilienvermögen abzüglich der finanziellen Verpflichtungen.

Medienmitteilung

Der Wert der Wohnimmobilien im Besitz der privaten Haushalte² nahm um 101 Mrd. auf 1653 Mrd. Franken zu. Der Anstieg war im Wesentlichen auf höhere Preise in allen drei Wohnbaukategorien zurückzuführen (Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen).

Die finanziellen Verpflichtungen erhöhten sich insgesamt um 29 Mrd. auf 736 Mrd. Franken. Die Zunahme war auf höhere Hypothekarkredite zurückzuführen: Sie stiegen von 660 auf 689 Mrd. Franken. Die Hypothekarkredite machen rund 90% der gesamten finanziellen Verpflichtungen der privaten Haushalte aus. Die Konsumkredite (16 Mrd. Franken) und die übrigen Kredite (30 Mrd. Franken) blieben stabil.

Die Daten zu den finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte sind ein Bestandteil der Finanzierungsrechnung der Schweiz. Die Daten zum Immobilienvermögen sind das Ergebnis einer Schätzung der Schweizerischen Nationalbank. Genauere Angaben zu den Datenquellen und den Schätzmethoden finden sich in Beilage 2 dieser Medienmitteilung. Die Finanzierungsrechnung ist im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Statistiken/ Statistische Publikationen/Finanzierungsrechnung der Schweiz (Daten bis 2011).

² Das ausgewiesene Immobilienvermögen umfasst Wohnimmobilien in der Schweiz, einschliesslich der zu den Gebäuden gehörenden Grundstücke. Zu den Geschäftliegenschaften, unbebauten Grundstücken sowie Immobilien im Ausland sind keine Daten verfügbar.

Beilagen zur Medienmitteilung
Vermögen der privaten Haushalte 2012

Inhaltsverzeichnis

Seite	Tabelle
A5	Beilage 1: Grafiken und Tabellen
A6	Methodische Hinweise, Zeichenerklärungen und Erläuterungen
A7	Grafik 1: Vermögensbilanz der privaten Haushalte
A8	Grafik 2: Bestände der Aktiven der privaten Haushalte
A9	Grafik 3: Struktur der Aktiven der privaten Haushalte
A10	Grafik 4: Transaktionen auf den Forderungen
A10	Grafik 5: Kapitalgewinne und -verluste auf den Forderungen
A11	Tabelle 1: Vermögensbilanz der privaten Haushalte
A12	Tabelle 2: Transaktionen auf den Forderungen und Verpflichtungen
A12	Tabelle 3: Kapitalgewinne und -verluste auf den Forderungen und Verpflichtungen
A13	Tabelle 4: Statistische Änderungen und Umklassierungen
A15	Beilage 2: Erläuterungen zur Methode und zu den Datenquellen

Beilage 1: Grafiken und Tabellen

Methodische Hinweise, Zeichenerklärungen und Erläuterungen

METHODISCHE HINWEISE

Die Aktivseite der Vermögensbilanz umfasst die finanziellen Forderungen und das Immobilienvermögen. Auf der Passivseite stehen die Verpflichtungen und – als Saldo – das Reinvermögen. Für die Berechnung des Reinvermögens pro Kopf ist die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz am Ende des Jahres gemäss Bundesamt für Statistik massgebend. Die Veränderungen der Bestände der Forderungen und Verpflichtungen sind die Summe der Transaktionen (Grafik 4 und Tabelle 2), der Kapitalgewinne und -verluste (Grafik 5 und Tabelle 3) und der statistischen Änderungen und Umklassierungen (Tabelle 4). Für das Immobilienvermögen wird eine solche Zerlegung der Bestandesänderungen noch nicht ausgewiesen.

ZEICHENERKLÄRUNGEN

0	Wert vernachlässigbar.
—	Echte Null.
..	Daten noch nicht verfügbar.

ERLÄUTERUNGEN

Rundungsdifferenzen

Differenzen zwischen den Totalen und den Summen der Komponenten durch das Runden der Zahlen.

Redaktionsschluss

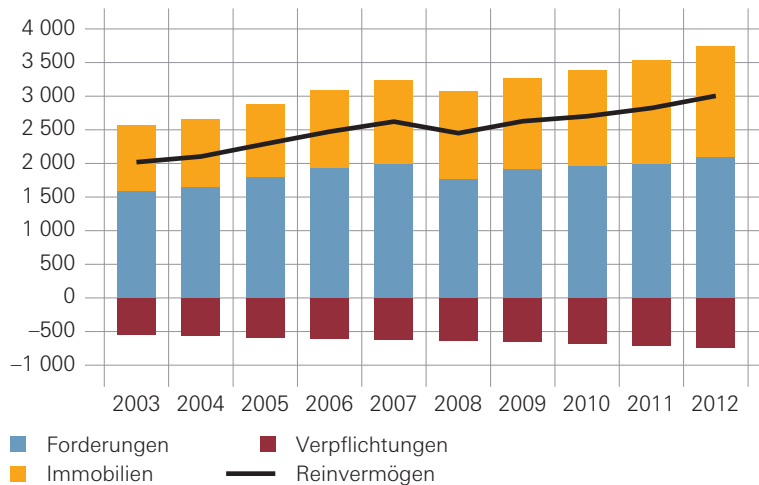
Die Tabellen wurden am 8. November 2013 abgeschlossen.

Internet

Die Tabellen dieser Medienmitteilung umfassen die Jahre 2008 bis 2012. Im Internet sind unter www.snb.ch, Statistiken/Statistische Publikationen/Vermögen der privaten Haushalte Daten ab 1999 (Forderungen und Verpflichtungen) bzw. ab 2000 (Immobilienvermögen) vorhanden.

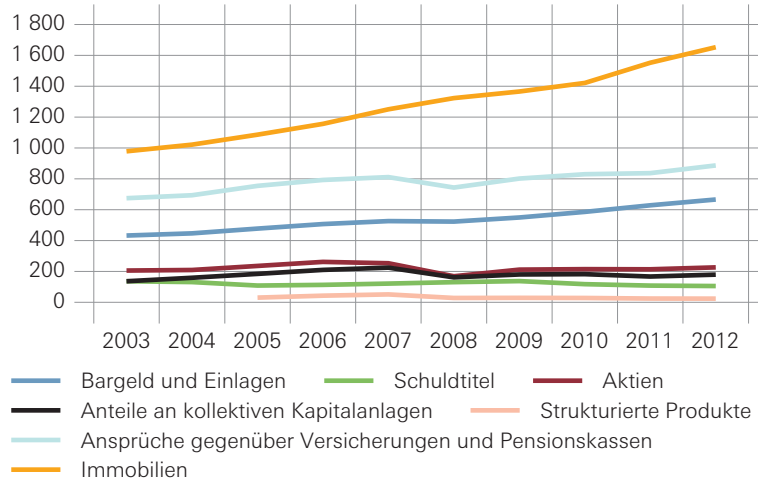
VERMÖGENSBILANZ DER PRIVATEN HAUSHALTE

In Mrd. Franken



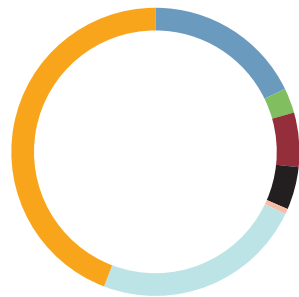
BESTÄNDE DER AKTIVEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

In Mrd. Franken



STRUKTUR DER AKTIVEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

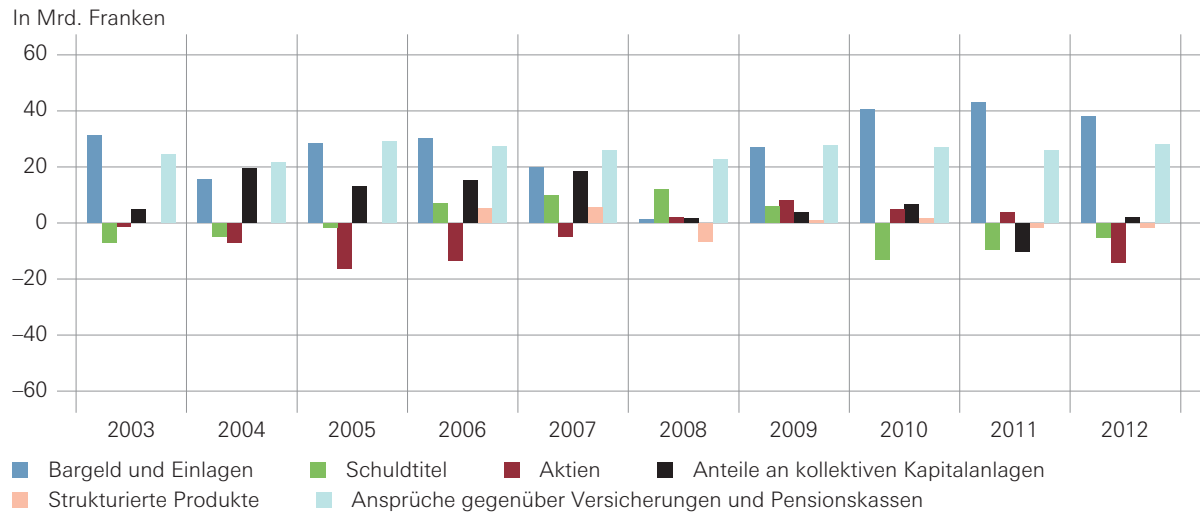
Ende 2012 in %



- Bargeld und Einlagen **17,8**
- Schuldtitel **2,8**
- Aktien **6,1**
- Anteile an kollektiven Kapitalanlagen **4,8**
- Strukturierte Produkte **0,6**
- Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen **23,7**
- Immobilien **44,2**

Grafik 4

TRANSAKTIONEN AUF DEN FORDERUNGEN



Grafik 5

KAPITALGEWINNE UND -VERLUSTE AUF DEN FORDERUNGEN

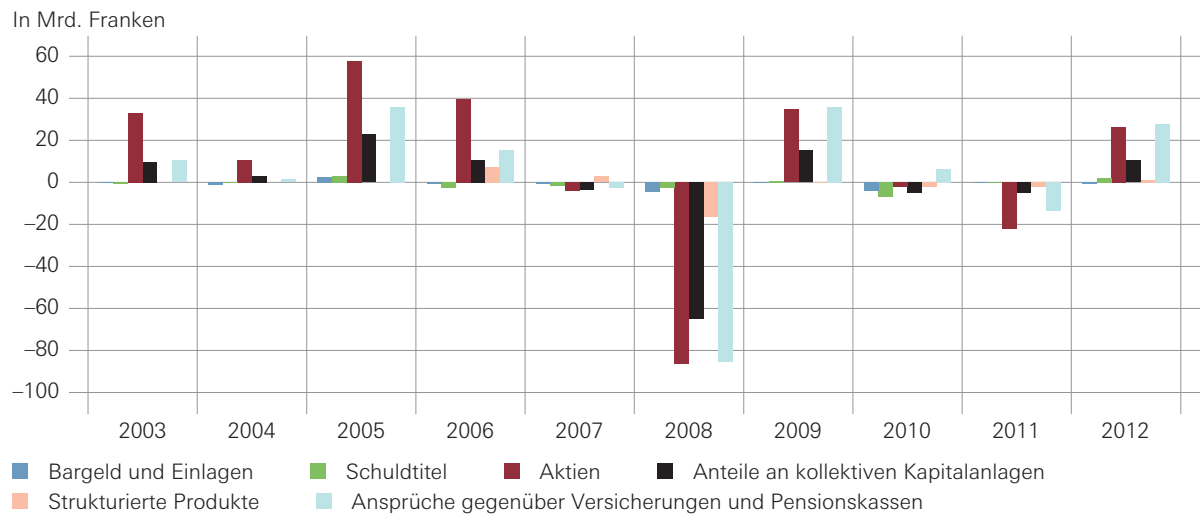


Tabelle 1

Vermögensbilanz der privaten Haushalte

In Mio. Franken

Position	2008	2009	2010	2011	2012
Aktiven					
Forderungen	1 755 613	1 909 785	1 958 438	1 978 869	2 087 681
Bargeld und Einlagen	522 952	549 568	585 903	628 522	666 110
Schuldtitel	130 581	137 378	117 520	108 252	105 415
Aktien	168 914	211 740	214 815	213 922	226 315
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	161 546	180 425	182 286	166 999	179 294
Strukturierte Produkte	28 098	28 872	28 042	24 342	23 712
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	743 522	801 802	829 872	836 832	886 835
Immobilien	1 323 134	1 365 797	1 421 356	1 552 229	1 652 938
Total	3 078 747	3 275 582	3 379 794	3 531 098	3 740 619
Passiven					
Verpflichtungen	628 518	647 765	678 410	707 415	735 921
Kredite	624 201	646 633	676 980	705 935	734 441
Hypotheken	579 981	604 435	632 259	660 496	688 869
Konsumkredite (inkl. Leasing)	15 183	15 388	15 303	15 598	15 636
Übrige Kredite	29 037	26 810	29 418	29 841	29 936
Sonstige Verpflichtungen	4 317	1 132	1 430	1 480	1 480
Reinvermögen	2 450 229	2 627 817	2 701 384	2 823 683	3 004 698
Total	3 078 747	3 275 582	3 379 794	3 531 098	3 740 619
Reinvermögen pro Kopf (in Franken)	3 18 135	3 37 514	3 43 245	3 54 972	3 73 762

Tabelle 2

Transaktionen auf den Forderungen und Verpflichtungen

In Mio. Franken

Position	2008	2009	2010	2011	2012
Forderungen	33 300	73 613	67 473	51 147	47 152
Bargeld und Einlagen	1 373	26 947	40 594	42 913	38 100
Schuldtitel	12 129	6 053	- 13 161	- 9 522	- 5 046
Aktien	2 062	8 199	4 988	3 866	- 13 990
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	1 654	3 685	6 651	- 10 349	1 916
Strukturierte Produkte	- 6 636	1 027	1 451	- 1 766	- 1 677
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	22 718	27 702	26 950	26 005	27 849
Verpflichtungen	12 343	19 247	30 645	29 005	28 506
Kredite	11 384	22 432	30 347	28 955	28 506
Hypotheken	15 372	24 454	27 824	28 237	28 373
Konsumkredite (inkl. Leasing)	381	205	- 85	295	38
Übrige Kredite	- 4 369	- 2 227	2 608	423	95
Sonstige Verpflichtungen	959	- 3 185	298	50	0

Tabelle 3

Kapitalgewinne und -verluste auf den Forderungen und Verpflichtungen

In Mio. Franken

Position	2008	2009	2010	2011	2012
Forderungen	- 259 997	85 694	- 13 509	- 42 803	67 145
Bargeld und Einlagen	- 4 579	- 331	- 4 259	- 294	- 512
Schuldtitel	- 2 814	744	- 6 697	254	2 209
Aktien	- 86 208	34 627	- 1 913	- 22 194	26 383
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	- 64 753	15 194	- 4 790	- 4 938	10 379
Strukturierte Produkte	- 16 421	- 253	- 2 281	- 1 934	1 047
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	- 85 222	35 713	6 431	- 13 697	27 639
Verpflichtungen	0	0	0	0	0
Kredite	0	0	0	0	0
Hypotheken	0	0	0	0	0
Konsumkredite (inkl. Leasing)	0	0	0	0	0
Übrige Kredite	0	0	0	0	0
Sonstige Verpflichtungen	0	0	0	0	0

Tabelle 4

Statistische Änderungen und Umklassierungen

In Mio. Franken

Position	2008	2009	2010	2011	2012
Forderungen	- 5 175	- 5 135	- 5 311	12 087	- 5 485
Bargeld und Einlagen	—	—	—	—	—
Schuldtitel ¹	—	—	—	—	—
Aktien ^{1,2}	—	—	—	17 435	—
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen ¹	—	—	—	—	—
Strukturierte Produkte ¹	—	—	—	—	—
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen ³	- 5 175	- 5 135	- 5 311	- 5 348	- 5 485
Verpflichtungen	—	—	—	—	—
Kredite ⁴	—	—	—	—	—
Hypotheken	—	—	—	—	—
Konsumkredite (inkl. Leasing)	—	—	—	—	—
Übrige Kredite	—	—	—	—	—
Sonstige Verpflichtungen ⁵	—	—	—	—	—

¹ 2005 (Daten im Internet): Revision der Wertschriftenerhebung.

² 2011: Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Börsengang eines Unternehmens.

³ Umklassierungen von Ansprüchen aus der beruflichen Altersvorsorge von den Forderungen der inländischen privaten Haushalte zu den Forderungen des Auslands wegen Wohnsitzwechseln von Arbeitnehmern und Rentnern ins Ausland.

⁴ 2005 (Daten im Internet): Neue Datenquelle für die Konsumkredite.

⁵ 2007: Änderung in einer Basisstatistik für die Finanzierungsrechnung.

Beilage 2: Erläuterungen zur Methode und zu den Datenquellen

Das Vermögen der privaten Haushalte besteht aus zwei Teilen: dem finanziellen Vermögen und dem Immobilienvermögen.

FINANZIELLES VERMÖGEN

Die Daten zu den finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte stammen aus der Finanzierungsrechnung der Schweiz. Die Finanzierungsrechnung ist Teil des System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Schweiz und wird von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) erstellt, kommentiert und publiziert (www.snb.ch, Statistiken/Statistische Publikationen/Finanzierungsrechnung der Schweiz).

Die Forderungen der privaten Haushalte setzen sich aus Bargeld und Einlagen, Anlagen in Wertschriften sowie Ansprüchen gegenüber Versicherungen und Pensionskassen zusammen. Hauptbestandteil der Einlagen sind Guthaben bei Banken und Post-Finance in der Form von Spar- und Transaktionskonten sowie Termineinlagen. Die Anlagen in Wertschriften umfassen Schuldtitel (Kassenobligationen, Geldmarktpapiere, Anleihen), Aktien, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen und Strukturierte Produkte. Die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen bestehen im Wesentlichen aus Ansprüchen aus Lebensversicherungen und aus der beruflichen Altersvorsorge (2. Säule). Bei der beruflichen Altersvorsorge sind neben den individuellen Ansprüchen der Versicherten auch die Über- und Unterdeckungen der Pensionskassen berücksichtigt. Den Forderungen stehen Verpflichtungen in Form von Krediten gegenüber. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Kredite von Banken (z.B. Hypotheken, Lombarkredite, Konsumkredite, Leasingverpflichtungen) sowie um Hypotheken von Versicherungen und Pensionskassen. Die Position Sonstige Verpflichtungen ist eine technische Grösse, die ökonomisch nicht interpretiert werden kann.

Neben den Beständen werden auch die beiden wichtigsten Komponenten ausgewiesen, welche die Veränderung der Vermögensbestände erklären. Es sind dies die Transaktionen und die Kapitalgewinne und -verluste. Die Transaktionen beinhalten die effektiven Zahlungsflüsse sowie bestimmte unterstellte Transaktionen. So werden bei den Ansprüchen gegenüber Versicherungen und Pensionskassen nicht nur die bezahlten Prämien und Beiträge sowie die Renten- und Kapitalbezüge der Versicherten berücksichtigt, sondern auch die Kapitalerträge. Die Kapitalgewinne und -verluste sind Wertveränderungen auf Grund der Entwicklung der Börsen- und der Wechselkurse.

Die zur Berechnung der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen verwendeten Daten stammen hauptsächlich aus den Bankbilanzen, der Erhebung zu den Wertpapieren in Kundendepots bei Banken sowie den Bilanzen der Versicherungen und Pensionskassen. Einzelne Positionen, so der Bargeldbestand, werden geschätzt.

IMMOBILIENVERMÖGEN

Die Daten zum Immobilienvermögen sind das Ergebnis einer Schätzung der SNB. Diese Schätzung basiert auf der Bewertung der im Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) des Bundesamtes für Statistik erfassten Wohnimmobilien.

Das ausgewiesene Immobilienvermögen umfasst Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen sowie Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen in der Schweiz, einschliesslich der zu den Gebäuden gehörenden Grundstücke. Nicht erfasst sind Geschäftsliegenschaften, unbebaute Grundstücke sowie Immobilien im Ausland.

Basis der Schätzung ist jeweils ein Referenzobjekt für die drei Objekttypen Einfamilienhaus, Eigentumswohnung und Mehrfamilienhaus mit Mietwohnungen. Diese drei Referenzobjekte werden von Immobilienberaterunternehmen mittels hedonischen Modellen bewertet, und zwar für jede Gemeinde in der Schweiz. Die so ermittelten Referenzpreise werden mit der Anzahl der Objekte in jeder Gemeinde multipliziert. Die Summe über alle Gemeinden ergibt eine Schätzung des Marktwerts aller Einfamilienhäuser, aller Eigentumswohnungen und aller Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen in der Schweiz. Der Anteil der privaten Haushalte am Gesamtbestand für jeden der drei Objekttypen wird anschliessend mit Hilfe eines Stützwerts aus der Gebäude- und Wohnungserhebung aus dem Jahr 2000 geschätzt. Die gleiche Datenquelle wird für die Aufteilung des Wohnungsbestandes in Eigentums- und Mietwohnungen verwendet. Auf die Gebäude- und Wohnungserhebung muss zurückgegriffen werden, da die entsprechenden Informationen im GWR nicht enthalten sind.

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank, Statistik, Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 31 11

Auskunft

fin@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Herausgegeben

20. November 2013

Online-Ausgabe

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der statistischen Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzel-exemplar oder im Abonnement:

Schweizerische Nationalbank, Bibliothek, Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 32 84, Telefax +41 44 631 81 14
E-Mail: library@snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. ä.), bedarf deren urheberrecht-liche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbe-schränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfüg-barkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2013